

BFI - info

HEFT
JUNI 93

2

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

Liebe Abendschüler und Abendschülerinnen!
Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ein Schuljahr geht zu Ende und das Heft BH Info 2 soll ein wenig Bilanz ziehen, aber auch Ausblicke auf das nächste Schuljahr geben.

Das Schuljahr begann mit dem Camillo Sitte Symposium, das einige Impulse unserer Schule nach außen tragen sollte, aber auch die Praxisnähe unserer Ausbildung einem Test unterzog. Es folgt ein Besuch des Stadtschulratpräsidenten in der Abendschule, bei dem wir versuchten, ihm die speziellen Erfordernisse und Probleme dieses Schultyps nachzubringen.

Das Jahr war ausgefüllt mit Aktivitäten von Lehrern und Abteilung. Es gab eine Ausstellung unserer Schülerzeichnungen in der Ersten Österreichischen Sparkasse, es gab wieder ein freiwilliges Wochenendseminar, diesmal für freie Rede und Argumentation, an dem die Maturajahrgänge teilnahmen. Es gab einen Schauspielabend für die ganze Abteilung und viele Aktivitäten, die von besonderem Engagement von Lehrern und Schülern zeugen und beweisen, daß wir auf dem richtigen Wege sind nicht nur eigenes Fachwissen zu vermitteln, sondern eine möglichst umfassende Ausbildung anzubieten.

Dennoch gab es viele Probleme, besonders mit den Sonderformen unserer Ausbildung, dem Kolleg und dem Aufbaulehrgang, in denen Ausfälle von 50% in einem Jahrgang zu verzeichnen waren, Ausfälle die nicht zuletzt auf die lockeren Bestimmungen über den Schulbesuch und das Absolvieren von Nachkolloquien und deren Wiederholung zurückzuführen sind. Weniger Zwang und mehr Eigenverantwortlichkeit führt auch bei Erwachsenen oft zu einem Nachlassen der Anstrengungen, vor allem wo die Belastung sehr hoch ist, aber auch manchmal zu einem Fehleinschätzen der eigenen Kapazität.

Eine verantwortungsvolle Schule sollte auf diese Entwicklung reagieren, indem sie Randbedingungen schafft, die es dem Schüler ermöglichen, sein Pensum zu absolvieren ohne seine Arbeit und sein Privatleben so zu beschneiden, so daß dies zu Konflikten führt. Es werden daher im nächsten Jahr einige Änderungen in der technischen Durchführung der Ausbildung eingeführt, welche die Attraktivität von Gegenständen erhöhen sollen, welche besonders schlecht besucht waren, sowie dem Schüler mehr Freiraum geben, wann er seine Arbeiten durchführt.

Wir brauchen bei diesen Veränderungen die Mitwirkung von Schülern wie Lehrern um aus gewonnenem feedback den Unterricht und das Lernen so effektiv wie möglich gestalten zu können.

Ich bitte daher, mit Anregungen, Vorschlägen und auch mit konstruktiver Kritik nicht zu sparen.

W. G. Müller

Schöne Ferien wünscht

PROJEKTUNTERRICHT 0 BH

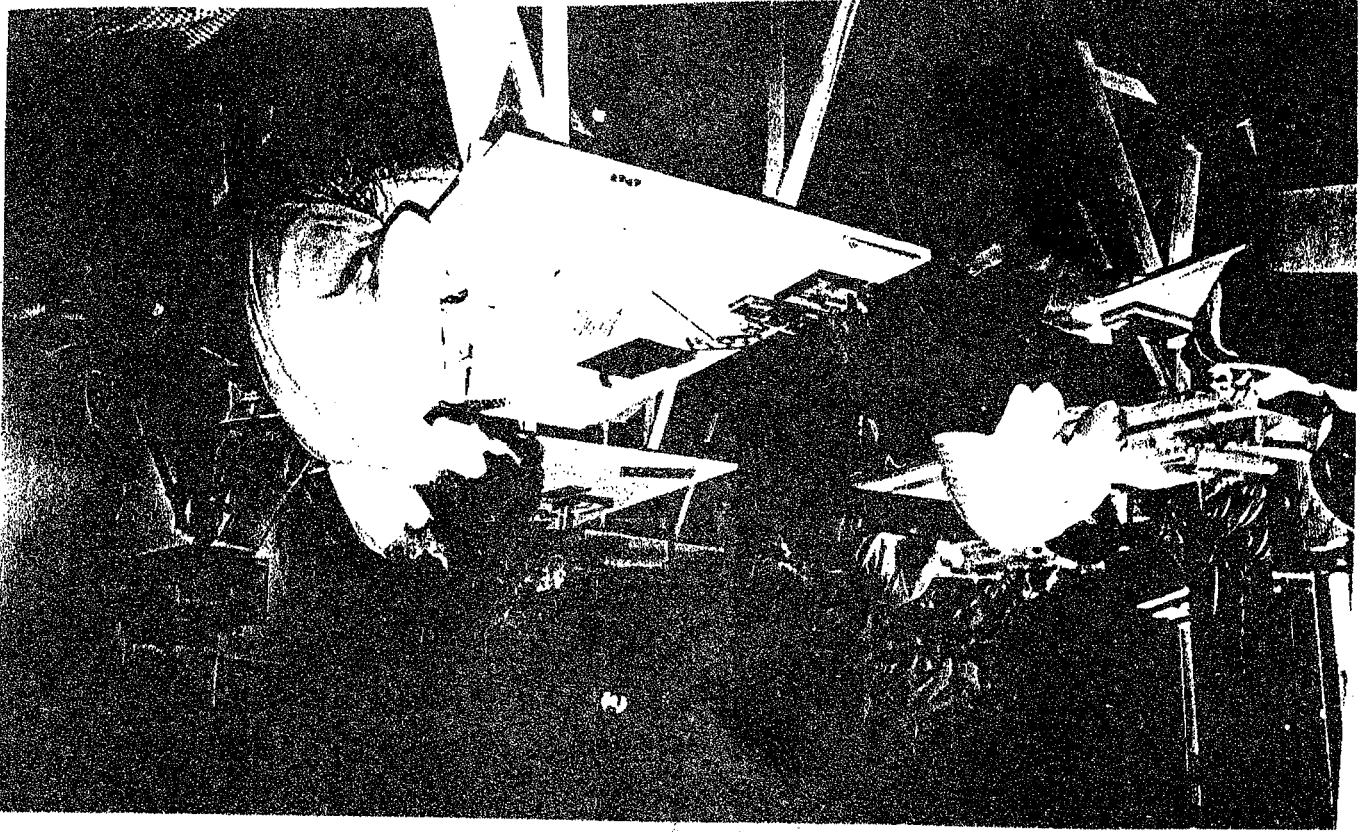
Projekt "Neue Stedlungsformen"

Es gibt zwei Möglichkeiten eine Fremdsprache zu erlernen: die eine ist bei den Vokabeln und der Grammatik anzufangen, die Deklinationen und Konjugationen auswendig zu lernen, um dann mit diesem Wissen zu versuchen etwas auszudrücken. Diese Erfahrung machen die meisten bei Altgriechisch und Latein.

Die zweite Möglichkeit ist, eine Sprache wie ein Kind zu erlernen. Man stellt sich die Frage: "wie sage ich etwas aus?" und sucht nach dem entsprechenden Werkzeug: den Vokabeln und der Grammatik. Diese Methode mag nicht so exakt erscheinen, geht aber am Sinn der Sprache nicht vorbei.

So versuchten wir beim Projekt "Neue Stedlungsformen" in der OBH Bauzeichnen und Freihandzeichnen zusammenzufassen.

Ich habe die Aufgabe gestellt, ein Haus zu zeichnen, das einer gekoppelten Bauweise entspricht, um mit dem Boden so sparsam wie möglich umzugehen. Die zweite Bedingung war, den Großteil der verbauten Fläche wieder für das Wohnen im Freien als Dachterrasse zu nutzen. Aus dieser Überlegung und aus der Überlegung, eine einheitliche Dachform zu wählen, die der Stedlung trotz ihrer Vielfalt eine gewisse Einheitlichkeit gibt, aber auch damit sich die Anfänger nicht in den Spielereien mit auffälligen und unbewältigten Dachformen verlieren, wählten wir die Form des Flachdaches.



Bei den Korrekturen war ich bestrebt auf die Ideen der Einzelnen so weit wie möglich einzugehen, sofern sie der Funktionalität des Grundrisses nicht zu sehr entgegenliefen.

Ein sehr wichtiges Unterrichtsziel war aber auch, sich eine wirkliche Klarheit über den Raum und den Baukörper zu verschaffen und auf die Dreidimensionalität der Bauidée nicht zu verzichten.

Jeder Schüler baute mit einem plastischen Material ein Modell seines Hauses im Maßstab 1:50. Bei dieser Arbeit wurde der Zusammenhang von Grundriß, Fassaden und Schnitt völlig klar.

Ich habe wiederholt die Erfahrung gemacht, daß die wenigsten Anfänger beim Aufzeichnen eines Schrittes wissen, was dieser wirklich bedeutet. Hingegen bringt das Hinweisen auf ein Modell ein problemloses Begreifen.

Nicht zu übersehen ist aber auch die Freude, mit der die Schüler an dieser Aufgabe arbeiteten. Sie wurde auch nicht getrübt durch die Notwendigkeit der Anwesenheit. Ein 50er Modell kann man nicht in der Tasche herumschleppen, um zu Hause weiterzuarbeiten. Den Schülern fehlt sowohl die Erfahrung, als auch das Material und der Ofen, um das Material zu erwärmen.

Nach der Fertigstellung des Modells war eine Freihandzeichnung in 3D gefordert. Diese Zeichnungen wurden sehr oft überarbeitet und mit großer Sorgfalt gezeichnet.

Die Schlußphase unserer Arbeit war ein Replotan im Maßstab 1:50 und ein Einreißplan, wobei natürlich auf die Unvollständigkeit des letzteren hingewiesen werden muß.

Diese Pläne zeichneten die Schüler im Blockunterricht in einer Atelieratmosphäre. Weit vom schulischen "Läuten" entfernt, stand es überhaupt nicht zur Diskussion, daß hier um einige Stunden mehr aufgewendet wurden, als im Stundenplan vorgesehen war.

PROJEKTUNTERRICHT 3 BH

Im abgelaufenen Schuljahr wurde an der Abendschulabteilung eine fächerübergreifende Projektarbeit durchgeführt. Ziel war die möglichst praxisnahe Stimulierung einer Projektentwicklung in Gruppenarbeit, wie im sie im Berufsleben üblich ist.

Kernfach war der Gegenstand BAUZEICHNEN-ÜBUNGEN, wo im 3. Jahrgang die Erstellung von Polierplänen für Wohnbauten lehrplanmäßig vorgesehen ist.

Projektziel war die Erarbeitung einer Bau- und Ausführungsplanung für eine kleinere Wohnhausanlage aus den späten 80' er Jahren in Wien. Als Vorlage wurden die Einreichpläne des Architekten verwendet. Das Gebäude besteht aus 6 Stiegen mit insgesamt 64 Wohnungen in U-förmiger Anlage, um die Längsachse spiegelgleich angeordnet.

Aus der Anordnung ergab sich die Bildung von 6 Gruppen von Schülern für die Bearbeitung je einer Stiege. Zur Realisierung der Gruppenarbeit wurde jeweils ein Koordinator bestimmt. Zunächst wurde der Arbeitsaufwand und das Planerfordernis erarbeitet, und die zu erbringenden Leistungen auf die einzelnen Gruppenmitglieder der aufgeteilt.

In Gruppenarbeit wurden anfangs die gemeinsame Plangrafik, Formate und Planköpfe ausgearbeitet. Die Pläne wurden je nach Wunsch und Neigung der Schüler sowohl auf dem Reißbrett als "konventionelle" Zeichnung mit Betreuung durch AV. Dr. Riccabona oder mittels CAD ausgearbeitet, wo Prof. Khayat Hilfestellung leistete. Zu festgelegten Terminen fanden Einzelkorrekturen und Gruppenkorrekturen, je Semester eine "Chefkorrektur" und abschließende Beurteilung mit Anwesenheitspflicht der Schüler statt.

Wichtige Beiträge konnten durch Fächerübergreifung geleistet werden. Beispielsweise im DEUTSCHUNTERRICHT (Diskussion über Entwicklungstendenzen im Wohnbau, Ästhetik), ENGLISCH (Beschreibung eines Geschossplanes), BAUBETRIEBSLEHRE (Baugesetze, Baubeschreibung, Baustelleneinrichtung, Terminplanung, Leistungsverzeichnisse), STAHLBETONBAU (Bemessung von Bauteilen), GEBÄUDELEHRE (Grundribanalysen), MODERNE BAUMETHODEN (Baustelleneinkursionen, Vorträge externer Fachleute).

Zum Jahresabschluss wurde das Gesamtergebnis in einer Planmappe zusammengefasst. Die Beurteilung der Leistung erfolgte individuell für jeden Schüler nach Diskussion in der Gruppe.

Zusammenfassend stelle ich fest, daß das Unterrichtsziel erreicht wurde. Selbstverständlich kann auf Grund der geringen zur Verfügung stehenden Stundenanzahl (BZU: 3 UE a' 45 min/Woche * ca. 40 Wochen) keine vollständig durchkonstruierte, perfekte Baureife Ausführungsplanung erstellt werden. Insgesamt gesehen ist das erzielte Ergebnis von beachtlicher professioneller Qualität.

Bei einer zukünftigen Projektarbeit ähnlichen Charakters ist zur Verbesserung des Gesamtergebnisses vor allem am persönlichen Zeitmanagement der Teilnehmer und besseren Gruppenkoordination zu arbeiten.

Prof. Dipl.-Ing. Jakob Khayat

BLOCKUNTERRICHT

In manchen Gegenständen ist es günstig, möglichst häufig möglichst kurze Lehr- bzw. Lerneinheiten abzuhalten. So beispielsweise im Fremdsprachenunterricht, wo die Aufmerksamkeit des Schülers selten länger als 1 Stunde voll aufrecht erhalten werden kann und andererseits ein häufiges Wiederholen zu einem erhöhten Lernerfolg führt.

In anderen Gegenständen jedoch, wie beispielsweise im CAD-Unterricht hat der Schüler bei einer Wochenstunde häufig am Beginn der nächsten Unterrichtseinheit die notwendigen Befehle und Arbeitsschritte vergessen und braucht unnötig lange Zeit, um sich die schon einmal erlernten Routinen wieder ins Gedächtnis zu rufen. In diesen Gegenständen wäre der Lerneffekt am größten, wenn der Schüler möglichst lange Zeiträume ununterbrochen am Gerät verbringen könnte, noch dazu wo jeder weiß, daß die Zeit am Computer doppelt so schnell vergeht wie bei anderen Tätigkeiten.

Um diesem Bedürfnis nachzukommen und außerdem den unterrichtenden Lehrern die Organisation und Einteilung ihrer Stunden selbst gestalten zu lassen, ist beabsichtigt, im Jahre 1993/94 probeweise in einigen Gegenständen Blockunterricht einzuführen. Es sind dies vor allem die Gegenstände Bauzeichnenübungen, CAD-Zeichnen, EDV, Vermessungskunde-Übungen, Gebäude-, und Gestaltungslehre, sowie Baukonstruktionslehre. Letzterer Gegenstand vor allem deshalb, um dem Jahrgangsvorstand eine Verbindung bzw. auch einen allfälligen Austausch von Stunden in seinen Gegenständen Baukonstruktionslehre und Bauzeichnen zu ermöglichen.

Bei ca. 18-19 Unterrichtswochen pro Semester entspricht eine Wochenstunde etwa 3,6 Abenden à 5 Stunden pro Semester. 2 Wochenstunden entsprechen etwa 7 Abenden pro Semester. Im Stundenplan werden für jede Klasse 1-2 Blockunterrichtstage pro Woche eingerichtet, an denen Gegenstände jeweils den ganzen Abend abgehalten werden, deren Einteilung nach den Notwendigkeiten der Gegenstände getofter wird. Die übrigen 3 Tage ist normaler Unterricht wie bisher. Hinsichtlich der Einteilung der Blockunterrichtstage gibt es 2 grundsätzliche Varianten.

1. Das sog. "Radl", d.h. jeder Gegenstand kommt 1 x alle 5 Wochen einen Abend lang vor.

2. Jedoch können Gegenstände zur Gänze geblockt werden, d.h. an 3,6 bzw. 7 Wochen hintereinander abgewickelt werden und ann abgeschlossen sein. Dies könnte für die Gegenstände Vermessungskunde-Übungen, CAD od. EDV günstig sein. Die genaue Einteilung der tatsächlich gehaltenen Stunden wird vom AV vorgeschlagen und in jedem Einzelfall mit den unterrichtenden Lehrern besprochen. Ich hoffe, mit dem Blockunterricht einen weiteren Schritt in Richtung effektiven und schülerfreundlichen Unterrichts getan zu haben und bitte auch um Rückmeldungen, Anregungen und Beschwerden, sodab wir den Unterricht in den späteren Jahren noch effektiver gestalten können.

FERNUNTERRICHTSELEMENTE

5 Tage in der Woche bis 21,15 Abendschule und in manchen Klassen noch Samstag Vormittag Labor- und Bauhofunterricht stellen eine sehr starke Belastung für den berufstätigen Schüler dar. Nicht nur die fehlende Freizeit, sondern oft genug auch die fehlende Zeit zum Lernen führen dazu, daß viele Schüler solchen Unterrichtsstunden immer mehr fern bleiben, wo sie glauben, den Stoff später oder in Eigenarbeit zu Hause leicht nachholen zu können. Da unsere Lehrpläne jedoch auf der Anwesenheit des Schülers in allen Gegenständen aufgebaut sind, führen diese Überlegungen oft zu einem Mißerfolg und damit zu einem Abbruch der Schule und des Studiums.

Um den Schülern auf diesem Gebiete entgegenzukommen und die Anwesenheit in der Schule zu reduzieren, hat auch das Unterrichtsministerium angeregt, Fernstudienelemente in die Ausbildungen, vor allem der Schulsonderformen, wie der Abendschule, einzubauen. Dies bedeutet jedoch nicht, daß der Schüler auf Hilfestellungen, Auskünfte und Erläuterungen der Lehrer verzichten muß, sondern nur, daß er sich Routinearbeiten zeitlich besser einteilen können soll.

Ein Schulversuch des Unterrichtsministeriums sieht eine ziemlich weitgehende Reduzierung des normalen Unterrichtes und Ersatz durch Fernstudienelemente in allen Gegenständen vor. Da dies an unserem Schultyp in manchen Gegenständen schwierig sein dürfte und auch nicht immer erstrebenswert, in anderen Gegenständen jedoch zu einer echten Entlastung und mehr Gestaltungsfreiheit für den Schüler führen kann, haben wir beschlossen, im Schuljahr 1993/94 schülern eine Probephase einzuführen, um Erfahrungen mit Fernunterrichtselementen zu gewinnen, damit Schüler und Lehrer die Vor- und Nachteile abwägen können und mit den gemachten Erfahrungen eine effektivere Unterrichtsgestaltung ermöglichen können. Es wird daher im nächsten Schuljahr der Bauzeitunterricht mit Fernunterrichtselementen gestaltet werden, das heißt neben geblockten Zeichenabenden zu je 5 Stunden in der Schule werden auch Coaching-Phasen oder sogenannte Korrekturabende eingeführt, sowie Fernunterrichtsphasen, an denen der Schüler nicht in der Schule anwesend sein muß, sondern zu Hause an seinen Arbeiten zeichnet. Auch im Vorbereitungsjahrgang sollen in einigen Gegenständen Versuche mit Fernunterrichtselementen durchgeführt werden, wobei jedoch die Möglichkeit offen bleibt, diese Versuche bei schlechtem Erfolg auch innerhalb des Jahres wieder abzubrechen oder zu modifizieren.

Sicherlich sind Fernunterrichtselemente im Studium ein weiterer Schritt zur Eigenverantwortlichkeit des Schülers und in Richtung einer universitären Ausbildung und verlangen vom Schüler mehr Einschätzung seiner eigenen Fähigkeiten und seiner eigenen Zeit.

Wir hoffen, daß diese neu gewonnene Freiheit nicht zu noch mehr Schulabbrüchen und noch geringeren Leistungen führt und ersuchen deshalb alle Schüler um intensive Mitarbeit, nicht nur zur Erbringung der geforderten Leistung, sondern auch zur Diskussion zur Verbesserung eines Schulmodells.